

BEZIRKE

Chance für Deutschlandhalle

Charlottenburg: Sport-Staatssekretär Härtel rechnet nur mit kleinem Sanierungsaufwand

Die Öffnung der Deutschlandhalle für den Eissport hängt davon ab, wie die abschließende Prüfung der Dachplatten ausfällt. Die Ergebnisse lagen der Messe gestern noch nicht vor. Sie rechne aber in Kürze damit, sagte Messe-Sprecher Michael T. Hofer. Entschieden werden müsse dann noch, wer für die Sanierung aufkomme.

"Das ist doch zum Irrewerden. Es kommt immer wieder etwas Neues, das die Öffnung verzögert. Diese Hinhaltenaktik aller Verantwortlichen ist kinder- und sportfeindlich", kritisierte der Vorstand des ECC Preußen, Rainer Prinz.

Vorgeschichte: Die Messe Berlin ließ die Halle im August aus Sicherheitsgründen sperren. Seitdem fehlen den Eissportlern ihre Trainings- und Spielmöglichkeiten.

Das Dach der Deutschlandhalle hatte im November einen groß angelegten Belastungstest bestanden. Bei einigen wenigen der 5500 Platten ergab die anschließende Begutachtung, daß sie eventuell ausgebaut oder abgesichert werden müßten. Das prüft jetzt die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung. Staatssekretär Thomas Härtel rechnet nur mit kleineren Sicherungsmaßnahmen, die die Messe vermutlich aus baulichen Unterhaltungsmitteln bestreiten könne. "Wenn alle sicherheitsrelevanten Bedingungen erfüllt sind und die Versicherung den Schutz wieder übernommen hat, kann die Halle sofort geöffnet werden", sagte Christoph Lang, Sprecher der Senatswirtschaftsverwaltung. Er dementierte damit Berichte, nach denen die Halle in den nächsten zwei Monaten nicht geöffnet werde.

Wie berichtet, überlegt das Land unabhängig von der aktuellen Lage auf dem Gelände der Deutschlandhalle ein neues Kongreßzentrum zu bauen. Ein ICC-Abriß wird nicht ausgeschlossen. In der Debatte um Abriß, Nachnutzung oder Erhalt des Internationalen Kongreßzentrums hat sich die SPD grundsätzlich für den Erhalt ausgesprochen. "Es ist eine Ikone der Stadt", sagte der SPD-Abgeordnete Daniel Buchholz vor kurzem im Abgeordnetenhaus. Allerdings dürfe es keine voreilige Entscheidung geben. Erst einmal müsse genau geguckt werden, welche Kosten für eine Sanierung oder den Abriß anfallen würden. Auch die Bezirksverordneten haben sich gegen einen ICC-Abriß ausgesprochen. Die Grünen fordern, "das Wahrzeichen des Berliner Westens als Denkmal zu erhalten".

bsm/schoe

Aus der Berliner Morgenpost vom 31. Januar 2006